

Presseinformation

August 2008

Josh Smith

Zurich Abstraction

30. August bis 11. Oktober 2008

Vernissage: Freitag, 29. August, 18 - 20 Uhr

Eva Presenhuber freut sich, den jungen Amerikaner Josh Smith erstmals in einer Einzelausstellung in ihrer Galerie zu präsentieren. Josh Smith (geb. 1976) wuchs in Tennessee auf und lebt heute in New York. Seine viel versprechende Karriere umfasst Einzelausstellungen in Paris, Oslo, Brüssel, New York und Chicago. Beteiligungen an Gruppenausstellungen wie „USA Today“ in der Saatchi Gallery, „Uncertain States of America“ in der Serpentine Gallery und der von Hans-Ulrich Obrist und Stéphanie Moisdon kuratierten Biennale de Lyon markieren weitere Höhepunkte eines Werdegangs, der in der aktuellen Einzelausstellung im Wiener Museum Moderner Kunst seinen vorläufigen Höhepunkt erreicht hat. In der Galerie Eva Presenhuber wird eine Auswahl neuer abstrakter Gemälde ausgestellt sein.

Wie keine andere künstlerische Gattung steht die Malerei unter einem anhaltenden Rechtfertigungsdruck. Dies spricht nicht nur gegen, sondern auch sehr stark für sie. Wer heute malt, bewegt sich innerhalb eines Referenzsystems, das seiner Kunst historische Tiefe und inhaltliche Komplexität garantiert. Wer heute malt, ist zweifelsohne ein Konzeptkünstler. Dies trifft in jedem Fall auf Josh Smith zu, der sich an den zentralen Mythen der modernen Malerei orientiert. Sein bisheriges Schaffen gliedert sich in verschiedene Werkgruppen, für die jeweils bestimmte methodische und bildinhaltliche Charakteristika massgebend sind.

Bekannt wurde Josh Smith mit den sogenannten *Name Paintings*. In diesen taucht sein Name in immer wieder neuen Variationen als zentrales Bildmotiv auf: eine Reflexion der Suche nach einer unverwechselbaren künstlerischen Identität. Nur, wenn man nichts anderes anzubieten hat als einen Allerweltsnamen wie Josh Smith, dann stehen die Chancen, sogleich als grosser Künstler wahrgenommen zu werden, nicht eben gut. Daraus macht auch Josh Smith keinen Hehl, denn natürlich ist der Egozentrismus, den er zelebriert, nur vorgeschoben. Er ist nicht Inhalt, sondern Anlass einer experimentierfreudigen malerischen Praxis, die sich in den verschiedensten Stilen versucht und somit trotz oder gerade wegen ihrer expliziten Handschriftlichkeit jede Idee von Unverwechselbarkeit ad absurdum führt. Auch in den *Collages*, wo vorgefundene Materialien wie Zeitungsausschnitte oder Menukarten von Take-Aways mit eigenen Zeichnungen, Plakaten und Sachen aus seinem Studio zusammengebracht werden, wird der Mythos der künstlerischen Authentizität ins Visier genommen. In den *Announcement Paintings* wiederum, die sich ebenfalls durch einen subversiven Umgang mit dem künstlerischen Original auszeichnen, kommt Josh Smiths drucktechnische Erfahrungen zum Tragen: die Siebdrucke

